

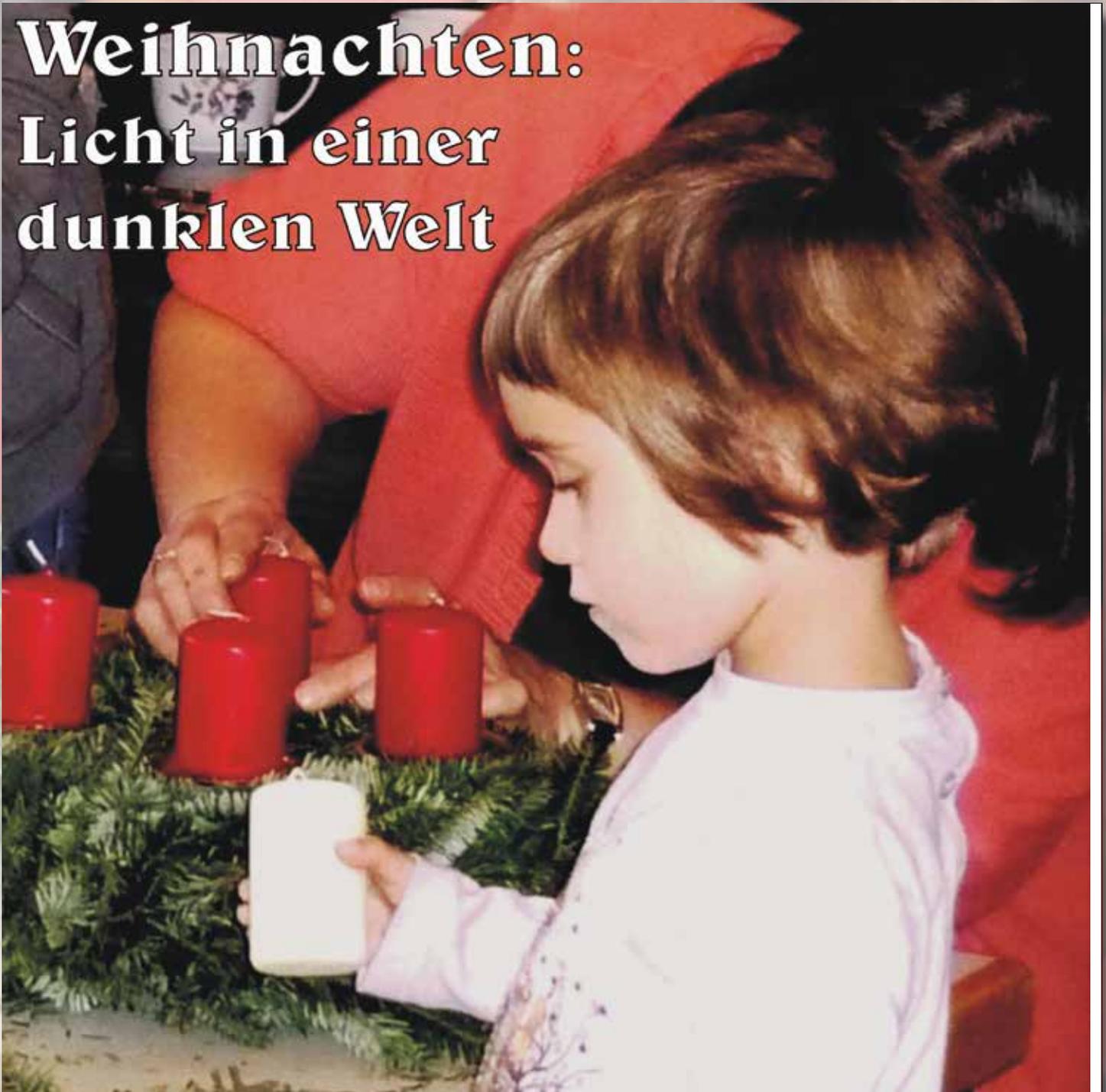


MODESTUSBOTE

Pfarnachrichten
Maria Saal & St. Michael

Nr. 4 - Dezember 2015 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>

Weihnachten: Licht in einer dunklen Welt



Romreise s.4



JUgendZentrum s.8



St.Michael/Zollfeld s.9



Miteinander



Weltbischofssynode zu Ehe und Familie

Die Weltbischofssynode im Vatikan vom 4. bis 25. Oktober unter dem Leitwort „Die Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute“ hat große mediale Aufmerksamkeit gefunden. Fast 300 Bischöfe und über 100 Berater, Experten, Beobachter nahmen daran teil. Papst Franziskus wünschte, dass die Teilnehmer ohne Denkverbote und Maulkörbe reden sollten, sodass die Auseinandersetzungen zum Teil heftig waren. Das ist nur allzu verständlich, ging es doch um ein Thema, das sehr vielschichtig, facettenreich und spannungsgeladen ist. Auf der einen Seite ging es darum, dass die Kirche die Ehe, ihren Wert und ihre Unauflöslichkeit vertreten und schützen muss. Auf der anderen Seite ging es darum, dass die Kirche auch die gewandelten Lebenssituationen vieler Ehen und Familien wahrnehmen und ernstnehmen muss. Die Bischöfe der deutschen Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kardinal Schönborn haben dabei folgendes Bekenntnis abgelegt: „Im falschverstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral immer wieder zu harten und unbarmherzigen

Haltungen, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über ledige Mütter und außerehelich geborene Kinder, über Menschen in vorehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete. Als Bischöfe unserer Kirche bitten wir diese Menschen um Verzeihung.“

In seiner Schlussansprache mit dem Titel „Gesetze sind für den Menschen da – nicht umgekehrt“ hat Papst Franziskus gesagt, die erste Pflicht der Kirche sei es nicht, Verurteilungen auszusprechen, sondern die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden, die Menschen zur Umkehr aufzurufen und alle Menschen zum Heil zu führen. Was das in der konkreten Seelsorge für die Betroffenen bedeutet, das umzusetzen, hat er besonders den Bischöfen ans Herz gelegt und sie zu Initiativen ermutigt.

Einen Platz geben – ein Zuhause haben

Zu Weihnachten sehen wir mit Maria, mit Josef und mit dem Jesuskind eine Familie vor uns, die keinen Platz finden kann, die kein Zuhause hat, die vertrieben wird, weil sie ihres Lebens nicht mehr sicher ist. Zur Flucht gezwungen, können sie erst wieder in ihre Heimat zurückkehren, nachdem ihre Sicherheit und ihr Leben nicht mehr bedroht sind. Wenn wir Weihnachten feiern, dann darf uns die ganze Krippenseligkeit und Familienidylle nicht einlullen in eine selbstgenügsame Gemütlichkeit oder Sentimentalität, die unseren Blick und unser Herz vor denen verschließt, die das Schicksal der Heiligen Familie gezwungenermaßen teilen müssen.

Weihnachten ist ein schönes Fest, das zu Herzen geht und das Gemüt berührt. Es ist ein Fest, bei dem wir feiern, dass Gott uns im göttlichen Kind, in Jesus Christus auf eine un-

überbietbare Weise nahe gekommen ist und uns mit seiner unzerbrechlichen Liebe beschenkt, die allem standhält.

Weihnachten ist aber auch ein Fest, das uns in die Pflicht nimmt. Es ermutigt uns und macht uns fähig, für andere Menschen so etwas wie eine Herberge der Menschlichkeit zu sein, seien sie Inländer oder Ausländer. Weihnachten soll ja nicht eine Eintagsfliege am 24. Dezember sein, sondern nachwirken, indem wir helfen, dass Menschen einen Platz haben und so etwas wie ein Zuhause finden durch Offenheit und Lernbereitschaft, durch Gespräch und Verstehen, durch Freundlichkeit und Annahme, durch Wohlwollen und Vertrauen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, die Erfahrung der Nähe Gottes und ein gutes Zuhause.

Ihr Pfarrer

Josef-Klaus Donko

AUS DEM INHALT

Romreise	4
Flüchtlingshilfe	5
Termine	6
Sternsinger	7
Jugendzentrum	8
St. Michael	9
Modestusbuch	10
Zeichen der	
Nähe Gottes	10
Domrestaurierung	11

Gang durch den Advent

Wenn ich an Advent denke, kommen mir zuerst Erinnerungen an meine Kindheit hervor. Ist es ein gewisses Sehnsuchtsgefühl, in die Schlichtheit und Einfachheit zurückzukehren? Auf das Wesentliche aufmerksam zu werden? Die Sehnsucht nach mehr Stille? Der Advent wie er heute angekündigt wird, ist nicht der Advent meiner Kindheit. Der Advent meiner Kindheit ist verbunden mit der Gläubigkeit in meinem Elternhaus. Mit „Kathrein stellt den Tanz ein“ begann die ruhige Zeit, der einige Adventbräuche folgten, die noch heute gelebt werden.

Der Adventkranz

Mit dem Entzünden der ersten Kerze am Adventkranz beginnt die Adventzeit. Die grünen Tannenzweige zum Kranz gebunden gelten als Sinnbild des Lebens, des Wachstums und der Fruchtbarkeit. Die Form des Kranzes steht für das Allumfassende, für Gott und für die Ewigkeit. Die vier Kerzen sind ein Hinweis auf das Licht, das zu Weihnachten durch die Geburt Jesu der ganzen Welt geschenkt wird.

„Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab“

Mit diesem Lied wurde früher und wird auch heute noch die Rorate-Messe eingeleitet. Ich denke an die Dunkelheit, an den Lichtschein der Kerzen und den Beginn der Morgenstunde mit dem Angelusgeläute mit „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft“. Das

gemeinsame Feiern des Gottesdienstes, das Beten und Singen lassen besonders in der Adventzeit Gemeinschaft und Verbundenheit entstehen.

Wie lange dauert es noch bis Weihnachten?

Der Adventkalender ist heute bei den Kindern nicht mehr wegzudenken. Er soll helfen die Zeit des Wartens auf das Christkind zu überbrücken. Der Adventkalender



- gekauft, selbst gebastelt, gefüllt mit kleinen Aufmerksamkeiten oder bestückt mit Geschichten zur Weihnachtszeit – erfreut jedes Kind. Auch für Erwachsene können meditative Texte und Gedanken ein sinnvolles Hinführen auf Weihnachten sein. .

Herbergsuche - Marientragen

In meiner Heimat gibt es den Brauch des Marientragens. Ein Brauch der der Volksfrömmigkeit entwachsen und auch mit der Herbergsuche verbunden ist. Dabei wird jeweils an einem Abend

ein Marienbild oder eine Marienstatue von einer Familie zur nächsten getragen. Es wird gemeinsam gebetet und gesungen und der Abend klingt in adventlicher Stimmung mit geselligem Beisammensein aus.

Krippen aufstellen

Ein bei uns in den letzten Jahrzehnten entstandenes und beliebtes Bewusstsein und heute fast fixer Bestandteil in den Familien ist das Herrichten und Aufstellen der Weihnachtskrippe. Dabei stellen sich oft die Fragen, was will ich heuer dabei ändern, was fehlt noch oder was will ich noch ergänzen. Es ist jedenfalls ein weiterer Schritt in der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

Friedenslicht aus Bethlehem

Für mich ein sehr wichtiger Weg am Tag des Heiligen Abends ist das Holen des Friedenslichtes. Das Licht, welches aus Bethlehem kommt, dem Ort, wo Gottes Sohn Mensch geworden ist, bringt uns die Botschaft über die Geburt Christi. Es soll uns daran erinnern, dass wir dieses Licht dankbar annehmen und weitergeben sollen. Dieses Licht soll uns auch bewusst auf die bedrohten Christen im Orient aufmerksam machen. Es soll eine Botschaft des Friedens und der Verbundenheit unter den Völkern sein.

Edeltraud Angermann

Alle Wege führen nach Rom

Vom 12. bis 17. Oktober 2015 gab es eine wunderschöne Herbstfahrt nach Rom mit Teilnehmern aus Maria Saal und St. Michael.

Die Fahrt wurde sowohl in organisatorischer als auch in inhaltlicher Hinsicht schon seit Monaten von Franz Angermann und Erwin Brunner umfassend vorbereitet und während der Reise moderiert. Dabei hatten die beiden für uns von den unglaublich vielen Möglichkeiten, die Rom bietet, einerseits die bekannten Highlights, andererseits aber auch weniger bekannte, aber großartige Kulturdenkmäler ausgesucht und präsentiert.

Auf der Hinreise hatten wir bereits die Möglichkeit in Ravenna die wunderschöne Basilika Sant' Apollinare in Classe mit deren berühmten frühchristlichen Mosaiken zu besuchen. In Rom selbst bekamen wir einen hervorragenden Überblick über die Stadt in deren unterschiedlichen Epochen. Der Bogen spannte sich dabei vom antiken Rom und den christlichen Anfängen über das katholische und von vielen Päpsten geprägte Rom bis zur Neuzeit mit dem geschäftigen Treiben in Trastevere. Eine Oase in dieser pulsierenden Stadt waren die Vatikanischen Gärten, in denen wir in tropische Gefilde mit immer wieder interessanten Ausblicken auf die Stadt und den Petersdom eintauchen konnten.



Unglaublich war die Fülle an Kunstschätzen in den vatikanischen Museen. Hier zeigte sich ganz besonders die hervorragende Qualität unserer Führerin in Rom, Frau Heidi Swersina, die uns an einer Überfülle an Kunstwerken vorbeischleuste, um uns dann die ganz besonderen Gustostückerl zeigen und erklären zu können. Ohne diese Führung wären wir von der Fülle an Schätzen heillos überfordert gewesen und hätten hinsichtlich der besonderen Highlights den „Wald vor lauter Bäume“ nicht gesehen. Frau Swersina ist übrigens eine Kärntnerin, die schon seit Jahrzehnten in Rom lebt; sie hat sich ganz besonders über einen kulinarischen Gruß aus der Heimat gefreut.

Apropos Kulinarik: diese ist auch bei dieser Reise nicht zu kurz gekommen. Neben individuellen Ausflügen in die römische Küche und in Bars wurde von Franz und Erwin auch ein Ausflug vorbei an der Sommerresidenz der Päpste – Castel Gandolfo – vorbereitet, der mit einem anschließenden gemeinsamen typisch italienischen Abendessen in einem Agriturismo – Betrieb endete.

Die Audienz mit unserem Papst Franziskus bei schönstem Sonnenschein am Petersplatz, gemeinsam mit vielen tausend anderen Pilgern aus der ganzen Welt, war der Höhepunkt der Reise, der uns wohl allen in guter Erinnerung bleiben wird.

Recht herzlichen Dank für die wunderbare Organisation an Franz und Erwin, vielen Dank auch an Elisabeth Penker für die Administration im Vorfeld der Reise!

Wolfgang Reichelt

„Nach lieben ist helfen das schönste Zeitwort der Welt.“

Dieser in der Überschrift dieses Artikels verwendete Satz stammt von der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner. Mich fasziniert dieses Zitat, weil sie es mit neun Wörtern schafft einen Weg aufzuzeigen, der für ein sinnstiftendes und gelungenes Leben stehen kann. Und zwar für beide Seiten: für den einen, der Liebe verschenkt und Hilfe leistet und für den anderen, der Liebe und Hilfe als Geschenk annehmen darf. Es scheint so zu sein, dass dies ein ewiger Kreislauf ist, denn letztlich erhält der Schenkende wieder vom Beschenkten die Liebe zurück und erschöpft Kraft aus der sinnstiftenden Aufgabe des Helfens.

In diesen Tagen und Monaten ist unsere Welt aus ihrem Alltag ausgebrochen. Es ist nicht nur nichts mehr so wie es einmal war, es scheint auch, dass wir in unserem Kontinent Europa und in unserem Land aus einem Traum des schon sehr lange anhaltenden Wohlstandes und Friedens herausgerissen werden. Die Massen von Menschen auf der Flucht – über 60 Millionen sind es derzeit weltweit, Tendenz stark steigend – lassen in vielen von uns Ängste aufkommen. Und zwar auf beiden Seiten: Der Flüchtling hat Angst vor dem, vor dem er flüchten muss und vor seiner ungewissen Zukunft. Der Sesshafte hat Angst vor den Flüchtlingsströmen und ihren Auswirkungen auf seine Zukunft.



Daher ist das Aufeinander zugehen und mit dem Anderen über seine Ängste und Sorgen zu reden ein unabdingbarer erster Schritt. Einerseits um sich kennenzulernen und andererseits um gemeinsam nach Lösungen und Perspektiven zu suchen, mit denen die Angst auf beiden Seiten überwunden werden kann. Nelson Mandela hat dazu passend geschrieben: „Ich habe gelernt, dass Mut nicht das Fehlen der Angst ist, sondern der Sieg über sie. Ein mutiger Mensch ist nicht der, der keine Angst fühlt, sondern derjenige, der diese Angst besiegt.“

Auch in unserer Familie war und ist das Thema Flüchtlinge ein permanentes Gesprächsthema. Es hat im Laufe der Zeit uns immer mehr mit der Frage beschäftigen lassen, was können, was wollen, ja was müssen wir als Mensch und als Christ mit unseren bescheidenen Möglichkeiten tun? Da ist mir dann ein Zitat von Mutter Theresa untergekommen, die einst gesagt hat: Wir können auch nicht die Welt retten. Aber was wir tun können ist, dass wir uns wenigstens um einen Menschen annehmen. Z.B. um den Schneider Nafez Ibrahim aus Syrien-Aleppo, der seine drei Kinder und seine Frau zurücklassen musste. Was wir zumindest tun können ist, ihn als Mensch wertschätzen, ihm mit Toleranz und ohne Vorurteile begegnen.

Unser Ziel war somit abgesteckt: Ihn so lange an der Hand zu nehmen, bis die Familie vereint ist und sie selbständig ein neues Leben beginnen und führen können. Was dann folgte, waren viele Erlebnisse, welche immer ein Teil unseres Lebens bleiben werden. Wir können Sie alle nur ermutigen, diese schönen Erfahrungen ebenfalls zuzulassen. Da alles bisher Erlebte zu beschreiben den Rahmen dieses Beitrages sprengen würde, lassen wir ein paar Bilder sprechen. Es ist uns aber zuvor noch ein ausdrückliches Bedürfnis all jenen zu danken, die uns auf diesem für uns unbekanntem Weg motiviert und unterstützt haben. Wir können nicht alle namentlich anführen, denn da würden wir sicherlich jemanden vergessen. Doch ist es uns ein Bedürfnis der Pfarre Maria Saal unter Stiftspfarrer Josef Klaus Donko, den MitgliederInnen des PGR und des Domvereins zu danken, dass sie Mut bewiesen haben und den Ibrahim in der ehemaligen Messnerwohnung eine neue Heimat gegeben haben.

Cornelia und Bernhard Wallner



Gottesdienste und Termine Maria Saal

Dezember 2015

Samstag, 19. Dezember 2015

Dom 19.30 Uhr Adventkonzert MGV
Maria Saal

Donnerstag, 24. Dezember 2015 – Heiliger Abend

Dom 16.00 Uhr Kinderkrippenfeier
St. Michael 21.00 Uhr Christmette
Dom 22.00 Uhr Christmette

Freitag, 25. Dezember 2015 – Hochfest der Geburt des Herrn

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 26. Dezember 2015 – Stefanitag

Possau 08.30 Uhr Hl. Messe anschl. Pferde-
segnung am Koglerhof
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe, musik. Gestal-
tung: MGV Maria Saal
anschl. Pferdesegnung

Donnerstag, 31. Dezember 2015

Dom 17.00 Uhr Jahresschlussandacht

Jänner 2016

Freitag, 1. Jänner 2016 –

Hochfest der Gottesmutter Maria

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 6. Jänner 2016 –

Erscheinung des Herrn

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
mit den Sternsängern
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe
mit den Sternsängern

Sonntag, 10. Jänner 2016

St. Michael 08:30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Familienmesse

Freitag, 15. Jänner 2016

Anbetungstag Marienhof

07.30 Uhr Hl. Messe
12.00 Uhr Eucharistische Schluss-
andacht

Sonntag, 17. Jänner 2016

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe (Hl. Antonius)
anschl. Frühstück im
Pfarrhof
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 31. Jänner 2016

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe anschl. Pfarrcafe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Feber 2016

Sonntag, 07. Feber 2016

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe mit Kerzen-
segnung und Blasiussegen
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen

Mittwoch, 10. Feber 2016 – Aschermittwoch

St. Michael 17.00 Uhr Aschermittwochliturgie
mit Austeilung des
Aschenkreuzes
Dom 18.00 Uhr Aschermittwochliturgie
mit Austeilung des
Aschenkreuzes

Sonntag, 14. Feber 2016

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Familienmesse,
Vorstellung der Firmlinge,
anschl. Pfarrcafe

Sonntag, 28. Feber 2016

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
anschl. Fastensuppe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Roraten

Samstag, 12. Dezember 2015
St. Michael 07.00 Uhr

Mittwoch, 16. Dezember 2015
Dom 06.00 Uhr

Freitag, 18. Dezember 2015
Dom 06.00 Uhr

Samstag, 19. Dezember 2015
Arndorf 06.00 Uhr
Possau 07.00 Uhr

Bald beginnt wieder die Sternsingerzeit

Die Vorbereitungen für die Sternsingeraktion zum Jahreswechsel haben bereits begonnen. Eine logistische Herausforderung wird wieder die Einteilung der Gruppen sein, die heuer am **20. Dezember um 11 Uhr im Pfarrhof** erfolgen wird. Dabei müssen nicht nur die Gruppen untereinander mit der Gebietseinteilung sondern auch die vielfältigen Terminwünsche der Kinder bzw. der Eltern aufeinander abgestimmt werden. Es ist daher hilfreich, wenn die Kinder bereits vorher den Religionslehrerinnen oder der Familie Reichelt mitteilen, dass sie bei der Sternsingeraktion mitmachen können.



Bislang ist es immer noch gelungen die Gebietseinteilungen so zu gestalten, dass die Kinder von der Größe der zu besuchenden Gebiete nicht überfordert werden, und die Freude am Sternsingen im Vordergrund steht. Maria Saal ist allerdings eine stark wachsende Gemeinde, sodass von Jahr zu Jahr mehr Häuser und Familien zu besuchen sind. Wenn sich zu wenige Kinder für diese Aktion melden kann nicht mehr gewährleistet werden, dass das gesamte Pfarrgebiet besucht wird. Es wird daher gebeten, den Kindern in Ihren Familien die Teilnahme an der Sternsingeraktion zu ermöglichen bzw. die Kinder dazu zu motivieren, damit auch heuer wieder ausreichend Kinder bei dieser Aktion mitmachen können.

Wie jedes Jahr benötigen wir auch heuer dringend Erwachsene, die sich als Begleiter der Kinder für einen Tag zur Verfügung stellen; ebenso sind auch Gasteltern gesucht, bei denen jeweils eine Sternsingergruppe zu Mittag essen darf. Diesbezügliche Meldungen werden an die Familie Reichelt, Tel 04223 2114, oder an den Pfarrhof erbeten.

Ganz dringend werden aber auch Personen gesucht, die bereit sind, die Betreuung der Sternsingerwänder zu übernehmen und die Kinder beim Anziehen zu unterstützen. Die Termine, an denen die Sternsingergruppen unterwegs sein werden bzw. an denen die Begleitung der Kinder sowie ein Mittagstisch erforderlich wird, sind der 29. und 30. Dezember 2015 sowie der 2., 4. und 5. Jänner 2016.

Wolfgang Reichelt

Grundsätzliche Gottesdienstordnung in Maria Saal und St. Michael

Dom	Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr	St. Michael	Sonn- und Feiertage	08.30 Uhr
				2. Mittwoch im Monat	18.00 Uhr
Marienhof	Montag bis Freitag	18.15 Uhr	Possau	derzeit wird der Kircheninnenraum restauriert und ist daher nicht zugänglich	
	Donnerstag nach der Abendmesse				
	eucharistische Anbetung				
	Samstag	18.15 Uhr			
	Vorabendmesse				

Rosenkranzandacht: Jeden 1. Freitag im Monat um 18.00 Uhr im Dom

Aussprache und Beichtgelegenheit: Samstag 1 Stunde vor der Abendmesse gegenüber der Kapelle im Marienhof und nach Terminvereinbarung

Die Hl. Messen mit den Intentionen entnehmen Sie bitte aus den aufgelegten monatlichen Gottesdienstordnungen in der Domkirche.

Jugendzentrum Maria Saal

Ein bisschen ruhiger ging es jetzt im Herbst im Jugendzentrum zu. Dennoch gab es wieder einige erwähnenswerte Projekte, die zusammen mit den Jugendlichen verwirklicht wurden.

Ganz besonders möchte ich die 4. Wallfahrt der Weltkirche hervorheben, die wir musikalisch gestalten durften! Es war eine völlig neue Erfahrung für alle von uns und wir hatten alle wirklich großen Spaß am Musizieren.

Auch die Wallfahrer waren begeistert von unserer Musik und wir ernteten viel Lob dafür.



Für den Dezember sind einige Aktivitäten geplant, wie zum Beispiel ein Vortrag zum Thema Aids oder ein Besuch der örtlichen Perchtengruppe „Teufelskreis Virunum“. Nähere Infos (Datum und Uhrzeit) zu diesen und weiteren Aktivitäten findet ihr auf unserer Facebookseite!



Um immer aktuell über das Juze, unsere Workshops und geplanten Aktionen, sowie kurzfristige Änderungen der regulären Öffnungszeiten informiert zu sein, schaut doch mal auf unserer Facebookseite vorbei! (Jugendzentrum Maria Saal)

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag und Samstag jeweils von 15-19 Uhr

Kontakt:

Jugendleiter Michael Hlavka: [redacted] | [redacted]
Koordination: Richard Brachmaier: 0664/4543903

Martinsfest – Laternenumzug

Ein Heiliger bringt Licht in die Welt

Wenn im Herbst die Tage kürzer und die Nächte länger werden, freuen sich alle schon auf die bevorstehenden Feste: Heiliger Martin, Heiliger Nikolaus, Heilige Barbara usw.

In St. Michael am Zollfeld beginnen wir mit dem Fest des Heiligen Martin, das wir an einem Wochenende vor oder nach dem Gedenktag des Heiligen Martin feiern.

Es ist ein kleines Fest für unser Dorf, zu dem alle, Kinder und Erwachsene, eingeladen sind, teilzunehmen. Frau Stocklauser Melitta hat auch in diesem Jahr wieder mit den Kindern die Feier gestaltet, wofür wir ihr recht herzlich danken. Die Kinder haben uns mit dem Märchen „Sterntaler“ überrascht. Auch bei „Sterntaler“ steht das Teilen im Mittelpunkt, wie bei der Geschichte des Heiligen Martin. Wie bereits in den letzten Jahren waren nach der Feier alle eingeladen, sich noch die selbstgebackenen Martinsgänse schmecken zu lassen. Es war ein schöner Abend, an dem wir wieder daran erinnert wurden, wie wichtig es ist zu teilen und wie notwendig es ist, anderen ein bisschen Licht ins Leben zu bringen.



Pfarr- und Erntedankfest am 27. September 2015

Einmal im Jahr sagen wir laut „DANKE“

Einmal im Jahr danken wir unserem Herrn nicht nur für die Gaben dieser Erde, sondern für alles, was Gott uns zum Leben schenkt, was das Leben ausmacht. Wir bedanken uns für die Zeit, die Worte, die Menschlichkeit, die Hilfsbereitschaft, die wir einander schenken.

Die Kirche war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt und der Gottesdienst wurde von der Singgemeinschaft Zollfeld umrahmt, wofür wir recht herzlich danken. Nach der Feier der Heiligen Messe konnten sich alle in unserem Pfarrstadl den Bauch voll schlagen, es war genug da. Frau Huber hat auch in diesem Jahr mit ihren zahlreichen Helfern richtige Gaumenfreuden auf die Tische gezaubert.

Während die Großen den Nachmittag bei Musik und Tanz verbrachten, konnten die Kinder auf der Pfarrwiese Fußballspielen und Basteln.



Dank an Frau Barbara Reichelt

Die Stiftspfarrkirche dankt sehr herzlich Frau Barbara Reichelt für ihren Dienst als Religionslehrerin, den sie mit großem Gottvertrauen, mit viel Liebe zu den Kindern und mit großem pädagogischem Können ausgeübt hat.

Bei einer Feier im Bischofshaus wurde sie von Herrn Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz bedankt und in die Pension verabschiedet.



Das Buch beim Grab des Heiligen Modestus

In den Wochen vor Weihnachten geht es wie in keinem Monat des Jahres um das Schenken. Der Handel umwirbt mit glitzernder Dekoration und Wohlgefühl-Klängen den geeigneten Käufer. Ultimatives Glücksgefühl im Geschenkpapier für diesen Abend der Abende. Die Zeilen im Buch erzählen von anderen Geschenken, kostbarer, wertvoller, meist nicht käuflich und von der Sehnsucht und der Bedürftigkeit nach diesen Gaben. Sie erzählen auch von Freude und Dankbarkeit - hineingeschrieben in die Freude und Dankbarkeit der Christenheit über das Wunder von Weihnachten..

Monika Pototschnig-Loibner



„Ich war Schülerin im Marienhof vor über 50 Jahren. Heute stehe ich hier und danke für mein Leben, für meine Kinder und meine Familie.“

B.S.

„Lieber Gott, ich bitte für meine Familie, meine Freunde und Tiere. Danke, dass ich auf dieser wunderschönen Welt sein darf.“

Margret

„Schön ist es hier zu sein – Welch prachtvoller Dom!“
eine Reisegruppe aus OÖ

„Danke dass ich die schwere Krankheit überleben durfte. Ich komme jedes Jahr wieder um hier zu danken.“

F. Sch.

„Gratulation zur gelungenen Restaurierung!“

M.

„Ich habe meine Familie unendlich lieb – danke Gott dass du unser Leben besonders und schön machst.“

Deine R.

Zeichen der Nähe Gottes

Taufen

Hineingenommen in den Lebenskreis Gottes

Pfarre Maria Saal

Perchtaler Konstantin Roman
Harlander Sebastian
Allmayer Magdalena
Aspernig Felix
Krall Niklas
Egger Matthias Alessandro
Eder Lena-Sophie

Pfarre St. Michael/Zollfeld

Wieser-Kolland Lea Isabel
Wieser-Kolland Samuel David
Hitzberger Theodore Eduard

Trauungen

Trag diesen Ring als Zeichen meiner Treue

Pfarre Maria Saal

Vallant Stefan &
Hudelist Sonja Maria

Begräbnisse

zu Gott heimgekehrt

Pfarre Maria Saal

Handler Anna
Huditz Florian

Pfarre St. Michael/Zollfeld

Toff Erika

behüten & tragen

Barbara Rupitz & Brigitte Jordan wollen den Flüchtlingen einen Platz geben, Kommunikationsmöglichkeit schaffen und ihre Fähigkeiten ans Licht bringen. Seit September 2015 hat Barbara Rupitz auf ihrem Dachboden eine Nähstube eingerichtet, um den Schneidern unter den Flüchtlingen eine Beschäftigungsmöglichkeit anzubieten. Sie will zeigen, dass Menschen bei uns sicher sind, Zusammenleben in Frieden möglich ist und Ängste abbauen durch Begegnung, gegenseitige Achtung und Respekt und gegenseitige Anerkennung. Dadurch kann gegenseitiges Vertrauen wachsen.



Schluss.Stein.Fest.Kommt

Unter diesem Motto wurde mit einem Festabend am Samstag, dem 24. Oktober, und einem Festgottesdienst mit Bischof Dr. Alois Schwarz am Sonntag, dem 25. Oktober, die Domrestaurierung in Maria Saal beendet und entsprechend gefeiert.

Am Samstagabend lud die Stiftspfarr Maria Saal und das Aktionskomitee „Rettet den Maria Saaler Dom“ ins „Haus der Begegnung“. Im Rahmen dieser Feierstunde, an der 2. Landtagspräsident Rudolf Schober, Domdekan Michael Kristof, Bgm. Anton Schmidt, Vzbgm. Karl Lerchbaumer und zahlreiche Gemeinderäte teilnahmen, bedankte sich Stiftspfarer Josef Klaus Donko sehr herzlich bei allen Verantwortlichen dieses Jahrhundertprojektes für die unfallfreien Restaurierungsarbeiten. Besonderer Dank wurde der Leiterin der Restaurierung, Frau Mag. Bettina Unterberger und der ausführenden Firma Robert Smoley mit dem gesamten MitarbeiterInnenteam sowie der Bauleitung der Diözese, DI Friedrich Breitfuss und Ing. Johann Leitner ausgesprochen.

Für die gute Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt bedankte sich



der Stiftspfarer auch bei HR Dr. Alex Hubmann, dem ehemaligen Leiter, der an diesem Wochenende auch persönlich anwesend war. Dir.i.R. Richard Brachmaier, Vorsitzender des Aktionskomitees, zeigte in einer interessanten Diashow einen Rückblick auf die fünf Bauphasen und die zahlreichen Benefizveranstaltungen für die Erhaltung des Domes. Umrahmt wurde die Feier vom schönen Gesang eines Doppelquartetts des Grenzlandchores Arnoldstein unter der Leitung von Hedi Preisegger.

Den Festgottesdienst am Sonntag im bis auf den letzten Platz

gefüllten Dom zelebrierte Bischof Dr. Alois Schwarz, der sich in seiner Predigt vor allem bei den zahlreichen Spendern und Spenderinnen herzlich bedankte, die es erst ermöglichten, dass dieses Projekt ausgeführt werden konnte. Von den Gesamtkosten in der Höhe von € 800.000,00 wurden € 340 000,00 an Spenden aufgebracht!

Im Anschluss an den Festgottesdienst erfolgte in einer beeindruckenden Klanggeschichte, von RL Barbara Reichelt getextet, ein geschichtlicher Abriss des Domes. Stiftspfarer Donko überreichte dem Bischof noch eine ausführliche Chronik über den Ablauf der Restaurierung mit allen Medienberichten von 2010 – 2015.

Nach dem Festgottesdienst und dem Festakt im Dom lud die Stiftspfarr zu einem Imbiss auf dem Domplatz ein. Bei schönem Herbstwetter präsentierte sich der Maria Saaler Dom, ein spiritueller Kraftort und Kulturjuwel, für alle BesucherInnen im Zentrum Kärntens von seiner „besten Seite“ – in neuem Glanze!

R. Brachmaier



LATERNENFEST

Auch dieses Jahr feierten die Volksschule, der Marienhof und die Pfarre Maria Saal das Martinsfest.



MODESTUSFEST 2015

Das Modestusfest war ein schönes gemeinsames Feiern. Am Freitag sprach Bischof Dr. Egon Kapellari in seinem Vortrag „Christ sein in einer Zeit großer Umbrüche“ über die Themen Gott, Mensch und Kirche.



Am Samstag gab es ein frohes und gemütliches Treffen, bei dem die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bedankt wurden.



Am Sonntag feierten wir als Abschluss und Höhepunkt des Modestusfestes einen festlichen Gottesdienst mit anschließender Agape im Pfarrhof.